

Liebe Leserin, lieber Leser,

Über visuelle Medien und deren Blick auf Süd-asien zu schreiben unterliegt dem Handicap, dass die sprachliche Fassung immer nur Annäherungen an die Bildsprache erlaubt. Begriffe und Umschreibungen wecken gleichwohl Assoziationen, die doch eine genauere Vorstellung hervorrufen. Die interpretationsoffene Zuschreibung ist Teil der doppelbödigen Attraktion visueller Medien. Sie lassen Raum für verschiedene, gar konträre Deutungen und sind ein auch sonst im Kunstschaffen genutztes Instrument, um durch ihre Ambivalenz Neugier zu wecken, nicht zuletzt zensorische Eingriffe des Staates zu umschiffen.

Im vorliegenden Heft konzentrieren wir uns auf visuelle Darstellungen, die sich mit dem Anspruch beschäftigen, einen offenen Blick auf die Realitäten zu werfen und sich unter anderem mit der Frage nach technologiegeschuldeten Voreinstellungen in der Herstellung von Wirklichkeit beschäftigen. Zu Indien gibt es mehrere Beiträge, da hier viele offen formulierte, kritische Überlegungen zu Social Media in englischer Sprache vorliegen. Soweit wir den Diskussionen in anderen Ländern und den persönlichen Erfahrungen innerhalb der Redaktion zu diesem Themenbereich entnehmen, fallen anderssprachige Analysen in den Ländern inhaltlich nicht sehr verschieden aus.

Viel Vorlauf für eine Hinführung zu einem Schwerpunktthema. Es ist Teil des Bemühens, einen möglichst breiten Einblick in die ambivalente Rolle der Sozialen Medien zu erlauben und das Potenzial der Wirkungen kenntlich zu machen. Westliche Technologien in der Abbildung südasiatischer Wirklichkeiten bringen Voreinstellungen mit sich. Gleichzeitig sind dortige Kunstschaffende genial erfinderisch, eine realitätsgerechte, kritische Aussage zu treffen. Daher zeigen und transportieren Soziale Medien in Süd-asien immer mehr, als der gängige Gebrauch vermuten lässt – und das auch im Alltag.

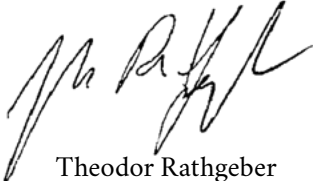
Im Abschnitt Gegenwartsliteratur lädt „Die Begegnung“ zum Eintauchen in ein fremd anmutendes Milieu ein, das literarische Produktion, hier in Sri Lanka, und ihre Wechselwirkung mit den Lesenden, hier Indien, erhellt. Zwei weitere Texte befassen sich in dieser Rubrik mit der bewusst gesteuerten Produktion von Wirklichkeit, einmal in Form propagandistischer Beschönigung, das andere Mal als kritischer Ansatz, so weitreichend wie möglich Südasiens Wirklichkeiten gerecht zu werden. Ein Essay zur Klimadiskussion und ein Nachruf auf unsere langjährige Mitarbeiterin in der Redaktion folgen.

In den Länderberichten zu Afghanistan, Bhutan und Bangladesch gibt es durchaus Positives zu verzeichnen, so die Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes zu Asylanträgen von Frauen aus Afghanistan oder die breitere Einkommensgenerierung Bhutans durch Stromlieferungen ins Ausland. In Bangladesch wird die Nachrichtenlage durch die politische Umwälzung bestimmt, deren Subjekte und ihre Motivation alltagsnah beschrieben werden. Im vorhergehenden Heft 3-2024 haben wir über Migrant(inn)en aus Nepal berichtet, die im Nahen Osten trotz Widrigkeiten arbeiten wollen. In diesem Heft nun ein Text, der bengalische Arbeiter/-innen im Libanon skizziert.

Der Länderteil zu Indien vertieft zum einen die Bestandsaufnahmen zur prekären Lage der Bevölkerung. Ein zweiter Text hebt zum anderen die Leistungen Indiens in der Digitalisierung hervor, ergänzt durch einen Text, warum auch die Bundesregierung in Deutschland die enge wirtschaftliche Kooperation mit dem Land sucht.

Die Ländertexte zu den Malediven, Nepal, Pakistan und Sri Lanka zeigen die Crux mit neuen Regierungen sowie das Krisenhafte der momentanen Situationen, bis hin zur Atemnot. Zwei Berichte zum Reisen in Nepal lassen gleichzeitig erahnen, warum dieses Land unbeschadet seiner internen Verwerfungen für Reisende aus dem Ausland so anziehend wirkt. Sri Lanka lebt politisch im Moment vor allem von den Hoffnungen auf die neue Regierung, die wir im nächsten Jahr einschätzen können.

„SÜDASIEN geht digital“ könnte die Schlagzeile auf einer digitalen Plattform lauten. Wie und warum erläutert der Vorstand des Süd-asienbüros e.V. Lassen Sie Ihrer Neugier freien Lauf und lesen Sie Heft 4-2024 mit der Muße, die Feiertage bieten. Wir, die Redaktion, wünschen besinnliche Weihnachten und einen guten Start in das neue Jahr 2025,



Theodor Rathgeber